

L. v. Hueber als Standvogel bezeichnet. „In sumpfigen Gegenden. Nest auf trockenen Rasen- oder Binsenstellen in einer kleinen Vertiefung mit drei bis vier birnförmigen, graulichweißen Eiern, welche mit vielen großen und kleinen, schmutzig-rothbraunen Flecken besetzt sind.“ Auch F. C. Keller negiert das Vorkommen dieses Vogels.

A. Zifferer,

Thierpräparator.

## Amerikanische Edelfische in Gewässern Kärntens.

Von Dr. V. H.

In treuer Gut

Halt' junge Brut;

Sie lohnt dir's gut.

Fischerpruch.

Zu den für die Menschheit wertvollsten Fischgruppen gehört zweifellos die über die Wässer der gemäßigten und polaren Zone der nördlichen Halbkugel verbreitete Familie der Lachsartigen Fische oder, wie sie nach dem Gattungsnamen *Salmo* genannt werden, der *Salmoniden*.

Ein scheinbar unbedeutendes und doch charakteristisches Merkmal führt ihre Zusammengehörigkeit schon dem Laien vor die Augen und läßt die Thiere als Glieder einer Familie mühelos erkennen; es ist dies eine kurze zwischen der Rücken- und Schwanzflosse gelegene Haut, welche man, weil in ihr stets Fett abgelagert ist, *Fettflosse* nennt.

Fettflossen, mitunter sogar stärker entwickelte, finden sich allerdings auch an mehreren Gattungen anderer Fischgruppen, namentlich der Welse und Scopeliden, doch sind diese nicht nur den Wässern unseres Landes, sondern auch jenen des gesammten europäischen Continentes fremd.

In Kärnten sind die Salmoniden durch sechs Arten vertreten, von denen sich drei, und zwar die Seeforelle (*Trutta lacustris*), der Saibling *Salmo salvelinus* und die Rheinanke (*Reinauge*) *Coregonus Wartmanni* vorzugsweise oder ausschließlich in Seen und zwei Arten, nämlich die Melse *Thymallus vexillifer* und der Luch *Salmo hucho* in Flüssen vorkommen, während eine Art, die Forelle *Trutta fario* sich in fließenden und stehenden Wässern von entsprechender Temperatur vorfindet.

Unserer Zeit war es vorbehalten, die Zahl der Edelische Kärntens um zwei Arten zu vermehren, deren Heimat jenseits des atlantischen Océans liegt; es sind dies die Regenbogenforelle *Salmo irideus* und der Bachsaibling *Salmo fontinalis* Nordamerikas.

Herrn v. Behr-Schmolow gebürt das Verdienst, eine Reihe von Salmoniden aus Nordamerika mit Hilfe seiner dortigen Freunde nach Deutschland gebracht zu haben, um sie hier heimisch zu machen. Dafs die Acclimatisations-Versuche gelangen, verdankt man vor allen dem königlich preußischen Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Max Kreuzwendebich von dem Borne, als Fischerei-Schriftsteller und Fischzüchter rühmlichst bekannt, welcher sein Wissen und seine eigene treffliche Fischzucht-Anstalt in Berneuchen willig zur Verfügung stellte und damit in erster Reihe das Gelingen der Versuche ermöglichte.

Es war am 4. September 1890 in einer der Sitzungen des in Wien abgehaltenen internationalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses, in welcher Herr von dem Borne das Wort ergriff und seine Rede in nachstehender Weise begann: „Die meisten Culturpflanzen und Hausthiere sind Fremdlinge. Die Fischzüchter sollten dem Landwirt und Gärtner folgen und sich bemühen, die wertvollsten Fischarten anderer Länder zu acclimatistieren, wie das im Mittelalter mit dem Karpfen geschehen ist. Wenn er den rechten Fisch in das rechte Wasser bringt, wird der Erfolg nicht ausbleiben.“

Diesen Worten folgte eine kurze Schilderung der zwölf amerikanischen Fischarten, welche in den letzten Decennien nach Europa importiert wurden, darunter die Regenbogenforelle, der Bachsaibling, der Forellenbarsch *Grystes salmoides* und der Schwarzbarsch *Grystes nigricans*, auf welche er die besondere Aufmerksamkeit der Anwesenden lenkte. Er empfahl die Aufzucht der genannten Arten in Teichen, welche den Jungfischen eine genügende natürliche Nahrung zu bieten vermögen. Forellenteiche, deren Wasser sich nicht bis 15° R. erwärmt, sollen zur Zucht von Bachsaiblingen, und Karpfenteiche, deren Erwärmung 15° R. übersteigt, zur Züchtung von Regenbogenforellen, Schwarz- und Forellenbarschen verwendet werden. Die Bevölkerung der Seen und Flüsse mit neu eingeführten ausländischen Fischarten soll aber erst

dann versucht werden, wenn in Teichen eine hinreichende Menge fortpflanzungsfähiger Thiere gewonnen worden ist.

Nachdem Max von dem Borne seine Rede beendet hatte, wurden die Anwesenden vom Vorsitzenden ersucht, über die Erfahrungen zu berichten, welche bei ihren Acclimatisations-Versuchen der in Frage stehenden amerikanischen Fischarten gewonnen wurden. Aus der hieraus sich entwickelnden Discussion, an welcher sich hervorragende Fischzüchter Deutschlands und Oesterreichs theiligten, ergab es sich, daß die Regenbogenforelle und der Bachsaibling als bereits in beiden Reichen eingebürgert betrachtet werden können und deutsche, sowie österreichische Wässer eine wertvolle Bereicherung ihrer Fischbestände erfahren haben.

Die Regenbogenforelle, *Salmo irideus*, richtiger wäre, wie ich nach Beschaffenheit der Bezahnung glaube, *Trutta iridea*. Die Engländer nennen sie Rain-bow trout, die Franzosen Truite arc-en ciel.

Die Regenbogenforelle ist in den Zuflüssen des stillen Oceans westlich von der Sierra Nevada vom 33. bis zum 56. Grade nördlicher Breite, besonders im Gebiete des Sacramentoflusses, wo sie ein Gewicht von zwei bis drei Kilogramm erreichen kann, zuhause; sie soll aber in den kurzen Küstenflüssen, aus denen sie in brackisches Wasser übergeht, noch schwerer werden.

Die Totalgestalt\*) des Fisches ist ziemlich gestreckt und minder gedrungen als jene unserer Forelle, an welche auch die weite Mundspalte und die Bezahnung erinnern. Der Oberkiefer ist, wie es auch die Forelle zeigt, bei geschlossenem Munde etwas vorstehend. Die Schuppen sind klein und zart.

Rücken grünlich bis bräunlichgrau, Seiten silbergrau mit vielen unregelmäßigen schwarzen Punkten und Flecken, Flossen grau, Brust- und Bauchflossen schwarz gesäumt, die übrigen schwarz gefleckt. Längs der Seitenlinie zieht sich auf beiden Seiten des Rumpfes von dem röthlichen Riemendeckel ein breiter rother oder violetter Streifen bis zur Schwanzflosse.

Die Regenbogenforelle kommt in fließenden und stehenden Wässern Mittel-Europas gut fort, verträgt deren Erwärmung und er-

\*) Die beiden Exemplare, nach denen ich die Beschreibung vornehmen konnte, verdanke ich der Güte des Herrn Gutsbesizers J. Funzer in Friesach und des Herrn Volksschullehrers J. Tschauko in Unterbergen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Hartmann Vincenz

Artikel/Article: [Amerikanische Edelfische in Gewässern Kärntens \(von Dr. Vincenz Hartmann\) 186-189](#)